

N° 37 · 13. JAHRGANG · WINTER 2023

# DOPPELPUNKT

KATHOLISCH IN BÜDERICH

24  
x

GUTES  
TUN

KATHOLISCHE KIRCHENGEMEINDE



SANKT MAURITIUS UND HEILIG GEIST



# INHALT

03	Editorial	Am Ende eines langen Lebens	20
04	Gutes tun	Wohl und geborgen im Café LichtBlick	21
06	Gutes tun – schnell und einfach	Ein kleiner Schritt nach vorne	22
07	Begegnungsstätte der besonderen Art	Immer wieder mittwochs	23
08	Menschen helfen, Gesellschaft gestalten	We have a dream ...	24
09	Leuchtend bunte Laternen	Mission ist das Geschenk ...	25
10	Das tut gut: Ein Tag Urlaub	In den Bann gezogen	26
11	Nikolaus: Ein Licht in Dunkelheit und Not	Eine Welt voller zweiter Lebenschancen	27
12	Was macht die Feuerwehr?	Mit dreißig Euro bist du dabei	28
13	Die Gemeinschaft stärken	Tue Gutes und sprich nicht drüber ... oder doch?	29
14	Ein wenig Glück weitergeben	Impuls	30
15	Allein an Weihnachten?	Gott und die Welt	32
16	„Meerbusch hilft“ – die Kleiderkammer	Weihnachten in Büderich	34
17	„Meerbusch hilft“ – die Tafel	Zeit & Zeichen	35
18	Das ökologische Gewissen	Kirchen & Gottesdienste	36
19	(K)ein Teufelchen auf der Schulter		

## IMPRESSUM

Eine Publikation der Katholischen Kirchengemeinde Sankt Mauritius und Heilig Geist · Dorfstraße 1 · 40667 Meerbusch

Vertreten durch Pfarrer Michael Berning

Herausgeber Pfarrgemeinderat der Katholischen Kirchengemeinde Sankt Mauritius und Heilig Geist

Redaktion Claudia Gross · Friederike Janson · Carsten Jekel · Martin Kligen · Ingrid Mielke · Lektorat Petra Wienands

Gestaltung & Grafik GraphiKa · Atelier für Visuelle Kommunikation · Marsstraße 56 · 46509 Xanten

Front Cover Jamestehart on Shutterstock · Back Cover Fotos Privat

Druck Druckstudio GmbH · Professor-Oehler-Straße 10 · 40589 Düsseldorf

Die Redaktion behält sich das Recht vor, eingereichte Manuskripte sinnwährend zu kürzen und zu redigieren. Namentlich gekennzeichnete Artikel entsprechen nicht unbedingt der Meinung der Redaktion.

Foto: Freestocks & Luke Bealey on Unsplash

# EDITORIAL



„Fröhlich sein, Gutes tun und die Spatzen pfeifen lassen“ – was Don Bosco seinen Mitmenschen als Ratschlag für ein gelingendes Leben bereits im 19. Jahrhundert ans Herz legte, kann uns heute noch als wunderbare Orientierungshilfe dienen.

Fröhlich sein: Christen sind Optimisten. Freuen wir uns über das Leben, das uns geschenkt wurde!

Gutes tun: Teilen wir diese Freude mit anderen und machen Nächstenliebe zu etwas Konkretem und Erlebbar für unsere Mitmenschen, Tiere und die Natur!

Die Spatzen pfeifen lassen: Oder ins Heute übersetzt: „Lasse redn!“, das rät uns die Band „Die Ärzte“.

„Gutes tun“ heißt diese Ausgabe des Doppelpunkts. Lassen Sie sich in der Adventszeit von Menschen aus Büderich inspirieren, die das ganze Jahr über fröhlich und unbeirrt Gutes tun, so dass jeden Tag ein bisschen Weihnachten sein kann.

Astrid Fox  
Engagementförderin

Nach den vielen positiven Rückmeldungen im letzten Jahr zu unserer Adventskalender-Ausgabe des Doppelpunkts war schnell klar, dass wir es auch in diesem Jahr wieder probieren. Doch wie könnte die Überschrift für die einzelnen Türchen bzw. Beiträge sein. „Gutes tun“ so lautete der Auftrag, unter dem wir die verschiedenen Einrichtungen, Kreise und Personen angefragt haben. Damit verband sich die Absicht das viele Gute, das in unserer Pfarrei, in unserem Ort und darüber hinaus getan wird, sichtbar zu machen.

Wenn jeder unserer Leser im Advent oder zu Weihnachten irgendwo in seinem Umfeld anderen etwas Gutes tut, dann wird die Welt um uns alle etwas heller. Gleichzeitig hoffen wir auf persönliche und berührende Berichte – weil mein eigenes Herz gefragt ist. So wird es Weihnachten hell – durch Jesus und jeden Einzelnen.

Ingrid Mielke  
für die Redaktion DOPPELPUNKT

 Pfarrbrief des  
Jahres 2022  
**1. Platz**

Über die QR-Codes erhalten Sie weitere Informationen zu den einzelnen Organisationen.



Fotos: Privat



# GUTES TUN

A hand holding a red heart cutout against a green background with the text 'GUTES TUN'. The hand is positioned on the left side of the frame, holding the heart. The background is a solid green color. The text 'GUTES TUN' is written in large, gold, serif capital letters. The word 'GUTES' is on the top line, and 'TUN' is on the bottom line. The heart is a simple red shape with a white outline.

**D**er innerste Grund ist unser Herz. Bald ist wieder Weihnachten. Für die meisten ist es dann selbstverständlich, anderen Gutes zu tun. Wir beschenken Menschen, um ihnen eine Freude zu bereiten. Weil wir sie gernhaben. Oder weil wir wissen, dass wir aufeinander angewiesen sind. Und ein wenig vielleicht auch, um uns dabei gut zu fühlen. Warum auch nicht: Schenken ist schön. Es tut gut, denen Freude zu bereiten, die mir wichtig sind und die ich gernhabe!

Eine andere Dimension von „Gutes tun“ betrifft das Verhältnis von Glauben und Welt. Für die Bibel, wie für uns als Glaubende, ist klar, dass Menschen für Gottes Schöpfung Verantwortung haben, die alle Kreaturen und die ganze Natur umfasst. Biblischem Glauben geht es um eine Haltung, zu der das Tun gehört. Denn Glauben gibt es nur praktisch, nicht als folgenlose Innerlichkeit: „Es gibt nichts Gutes, außer du tust es.“ An Weihnachten sehen wir unser Schenken auch als Antwort auf Gottes Tun. Wir feiern, dass die alles umfassende Liebe sich uns schenkt in Jesus, dem Christus. Es berührt und bleibt nicht folgenlos, wenn Gott so uneigennützig gibt – und nicht nur etwas gibt, sondern sich selbst. Schenken im Kreis der mir Nächsten und genauso Verantwortung für die „große weite Welt“: Beides hat seinen innersten Grund im Herzen. Ursprünglich ist, dass wir berührt werden; ganz gleich, ob es sich um die intuitive Antwort auf Gottes Weihnachtsgeschenk im Kind von Bethlehem handelt oder um Nächstenliebe und Werke der Gerechtigkeit aus innerer Verantwortung. Wir können beides auch als die Erfüllung von Geboten sehen. Doch vor allem geht es um eine Haltung aus dem Glauben! Die zu stärken, ist eine zentrale spirituelle Aufgabe an Weihnachten und darüber hinaus. Wenn wir Gutes tun, erledigen wir keine Pflichten und tun nicht unsere Schuldigkeit, sondern lassen unser Herz sprechen, das Gott berührt hat.

Es gibt ein Wort, das mir das immer wieder neu und wundervoll verständlich macht. Mit der Bibel erkennen wir Gott als „Barmherzigkeit“. Das deutsche Wort beinhaltet „Erbarnten“ und „Herz“. Das Tun der Nächstenliebe und der christliche Einsatz für Gerechtigkeit haben ihren Grund in einer Regung unseres Herzens.

„Dann wird der König denen zu seiner Rechten sagen: Kommt her, die ihr von meinem Vater gesegnet seid, empfangt das Reich als Erbe, das seit der Erschaffung der Welt für euch bestimmt ist! Denn ich war hungrig und ihr habt mir zu essen gegeben.“ Diese Worte Jesu sind zu finden im Matthäusevangelium (Mt 25,34f). Jesus nennt in den folgenden Versen konkrete Notsituationen, die unsere kirchliche Tradition

als die sieben Werke der Barmherzigkeit festhält: Hungrige speisen, Obdachlose beherbergen, Nackte bekleiden, Kranke und Gefangene besuchen sowie Tote begraben. Die sogenannte „Gerichtsrede Jesu“ im Matthäusevangelium zeigt, was letztgültig zählt. Es geht um das, was wir heute praktizierte Nächstenliebe und Solidarität nennen. Auch hier zeigt sich, dass es nicht um eine auferlegte Pflicht geht. Jesus gibt einen ganz anderen und sensationellen Zusammenhang, wenn er erklärt, dass er selbst gespeist wird, wenn ein hungriger Mensch zu essen bekommt. Damit stellt Jesus auf atemberaubende Weise so einiges vom Kopf auf die Füße. Etwa, wenn wir denken, dass in unserer Religion Frömmigkeit und Gebote im Vordergrund stehen. Und neben die richtige Glaubensüberzeugung, dass Gott uns in den Sakramenten nahekommt, stellt Jesus hier die Gewissheit, dass ihm selbst personal begegnet, wer auf die Bedürfnisse von Menschen in Not antwortet. Hat Kirche diese Wahrheit gebührend im Bewusstsein? Und vermittelt sie hinlänglich, wie bedeutsam dieser wichtige Ort der Christus- und damit Gottesbegegnung ist?

**W**as ist das für eine großartige Herausforderung: An unserem Verhalten zum Nächsten entscheidet sich alles. Und welche große Chance tut sich auf, wenn wir im Handeln am Nächsten Jesus treffen, im „Tun des Guten“ unmittelbare Gottesbegegnung geschieht! Glaube ist ganzheitliches Geschehen, immer auch irdisch, immer auch körperlich. Die Werke der Barmherzigkeit sind Tun an anderen und bieten zugleich die Chance, die eigene Leiblichkeit wahrzunehmen. Vor Gott wie vor mir selbst stehe ich als bedürftiger und verletzlicher Mensch. Weil Gott mich trägt, darf ich auf dem Weg sein und noch nicht fertig oder angekommen. Seine Barmherzigkeit ist die Quelle meiner Barmherzigkeit – auch der so eminent wichtigen mit mir selbst. So spannt „Gutes tun“ einen breiten Bogen von meiner Einstellung zu mir selbst bis zur Haltung anderen Menschen gegenüber. Mein persönlicher Glaube ist genauso betroffen wie mein Tun und meine Haltung zur bedrohten Würde so vieler Menschen, die ausgebeutet, auf der Flucht, einsam oder sonst in Not sind. „Gutes tun“ und „Barmherzigkeit“! Im Nachdenken darüber entdeckte ich auch eine Dimension, in der einer verbreiteten Glaubens-Not nicht eine einfache Lösung, jedoch ein Impuls gegeben werden kann. Menschen fragen sich, wie Glaube anfassbar und für sie spürbar werden kann. In der Begegnung mit dem bedürftigen Nächsten geschieht Gottesbegegnung greifbar und mitten im Leben. „Wer teilt, gewinnt.“ Zu dieser Überzeugung stiftet der biblische Glaube an. Daraus zu leben, lässt Gemeinschaft entstehen. Und Glück!



TEXT Petra Wienands

## 1

GUTES  
TUN –  
SCHNELL  
UND  
EINFACH

Nicht nur die großen Organisationen tun Gutes, sondern jeder kann im täglichen Umgang mit unseren Mitmenschen mit kleinen Gesten viel Gutes tun. Hier sind einige Beispiele, die vielleicht eine Anregung für die Adventszeit sind:

- Seinem Gegenüber ein Lächeln schenken!
- Sich Zeit nehmen, jemandem etwas zu erklären!
- „Danke“ sagen, auch für scheinbar kleine Gefallen.
- Jemandem die Tür aufhalten.
- Jemandem Zeit schenken für einen Spaziergang oder ein Gespräch.
- Einfach mal zuhören, wenn jemand Redebedarf hat.
- Gestressten oder unfreundlichen Menschen freundlich begegnen.
- Eine Post- oder Weihnachtskarte versenden.
- Nach einem Streit den ersten Schritt zur Versöhnung machen.
- Jemanden besuchen, der viel allein ist.
- Jemandem sagen, dass man ihn gern hat.
- Jemandem ein höfliches Kompliment machen.
- Weihnachtsplätzchen verschenken.
- Sich Zeit für sich nehmen.

Wenn man einige Beispiele befolgt, wird unser Zusammenleben sicherlich glücklicher!



Fotos: Master 1305 &amp; Yana Bo on Shutterstock

TEXT Michaela Danker

BEGEGNUNGSSTÄTTE  
DER BESONDEREN ART

Die Jugendfarm Arche Noah ist seit 1991 anerkannter freier Träger der Jugendhilfe und somit eine offene, pädagogisch betreute Freizeiteinrichtung für Kinder und Jugendliche zwischen sieben und achtzehn Jahren.

Gemeinsam mit den betreuenden Erwachsenen, einem Team aus Ehrenamtlern und Angestellten, haben sie hier die Möglichkeit, ein naturnahes Leben mit vielen Tieren und Pflanzen zu gestalten und zu erleben. Insbesondere lernen sie, Verantwortung zu übernehmen für das eigene Handeln, für die anvertrauten Tiere und die gemeinschaftliche Nutzung der Einrichtung. Die Zusammenarbeit in der Gruppe fördert bei den Kindern Toleranz und soziales Verhalten. Offenheit, Freiwilligkeit und Kostenfreiheit sind die Basis unserer pädagogischen Arbeit im Bereich der Jugendfarm. Neben unserem pädagogisch ausgebildeten Team kümmert sich eine Vielzahl von tierischen Betreuern um unsere Jugendfarmkinder. Sie haben ein sehr feines Gespür für ihr Gegenüber und die Interaktion mit ihnen macht die Zeit bei uns so besonders. Kernzielgruppe sind sozial benachteiligte Kinder und Jugendliche. Diese können sich ausprobieren, ungeahnte Fähigkeiten und Kreativität entdecken und entwickeln. Wir bieten Raum und Angebote für Kinder jeden Alters, Familien, Senioren und Gruppen. Unser vielseitiges Angebot beinhaltet u. a. tiergestützte Trauerbegleitung, Mobbingprävention und Betreuungsleistungen für Menschen mit Behinderungen oder Senioren. Am Nachmittag öffnen wir unsere Tore für die Öffentlichkeit. So entstand der Begriff „Tierpark Arche Noah Meerbusch“, der ganzjährig geöffnet ist. Hier haben vor allem Familien mit kleinen Kindern die Möglichkeit, den Tieren nahe zu sein und die vielfältigen Spielgeräte zu benutzen. „Das Konzept der Arche mit ihrer Jugendarbeit – die Möglichkeit, dass Kinder sich in der Natur bewegen, verantwortlich mit Tieren umgehen und sich im sozialen Umgang üben und entwickeln können –, scheint mir absolut unterstützungswert“, sagt eine Ehrenamtliche, die in der Arche arbeitet. „Warum ich mich gerne in der Arche engagiere? Es ist wie ein zweites Zuhause. Sobald man das Tor aufmacht, wird man von den Mitarbeitern und den Tieren begrüßt. Wenn es mal schlechte Tage gibt, an denen man kommt, geht man abends mit einem Lächeln nach Hause.“

Für die Arche Noah wünsche ich mir, dass weiterhin viele Menschen unser Projekt unterstützen (Spenden, Förderer, Sponsoren) und uns besuchen kommen. Für alle Menschen wünsche ich mir aber vor allem Zufriedenheit.



## 2

Fotos: Privat - Yana Bo on Shutterstock



# 3

## MENSCHEN HELFFEN, GESELL- SCHAFT GESTALTEN

**D**er Ortsverein Meerbusch e.V. ist ein Zahnrad im großen Hilfeleistungssystem der Rot Kreuzbewegung. Wir sind ein kleines Zahnrad in diesem großen System, was uns aber nicht unwichtiger macht. Wir sind vor Ort in der Stadt Meerbusch aktiv und über unsere Einbindung in den Bevölkerungsschutz im kompletten Kreis Neuss aktiv. Das Deutsche Rote Kreuz (DRK) in Meerbusch engagiert sich bei Blutspendeterminen, in der Ausbildung in Erster-Hilfe und bei der sanitätsdienstlichen Absicherung von Veranstaltungen, wie Sportturnieren, Stadtteilstellen, St. Martinsumzügen und vielem mehr. Seit kurzem unterstützen wir ebenfalls mit einem Rettungswagen bei Engpässen im Rettungsdienst. Das DRK Meerbusch setzt sich dafür ein, Leiden lindern zu kön-

nen und unseren Nächsten etwas Gutes zu tun. Unsere ehrenamtlichen Mitglieder sind auf vielen der oben genannten Veranstaltungen direkt sichtbar, was man nicht so direkt sieht, ist Ihre Hilfe durch eine Blutspende, mit der Sie uns helfen, Leben zu retten. Für 2024 möchten wir dieses Engagement ausbauen, um für Sie ein vertrauensvoller Partner zu sein und vielleicht möchten Sie uns dabei durch Ihr Engagement oder auch finanziell unterstützen. Marcel Kübel erzählt von sich: 2003, also vor 20 Jahren bin ich über einen Schulfreund zum Roten Kreuz gekommen. Ich fand es spannend, wie er seine Freizeit verbringt und es hat mich auch direkt gefesselt. Menschen in Notsituationen helfen zu können ist nicht immer einfach, aber es gibt ein gutes Gefühl. Ich habe mit kleinen Ausbildungen angefangen und bin heute Notfallsanitäter, Praxisanleiter und Erste-Hilfe Ausbilder. Wenn ich nach einem Einsatz von Menschen höre „Danke, dass Sie da waren, Sie waren sehr nett!“, dann weiß ich, dass ich einem meiner Mitmenschen etwas Gutes tun konnte. Im Rahmen eines Erste-Hilfe-Kurses kam nach zwei Jahren ein Teilnehmer erneut in einen meiner Kurse. Er kam rein, umarmte mich und sagte „Danke für das, was Du uns beigebracht hast.“ Nach dem letzten Kurs konnte er einem Freund auf einer Feier mit einer Wiederbelebung das Leben retten. Dies zeigte mir erneut, warum ich mich im Roten Kreuz ehrenamtlich engagiere.

**Z**u Weihnachten wünsche ich mir, dass alle Einsatzkräfte der Feuerwehr, Polizei, Johanniter, Malteser, Rotes Kreuz, DLRG und THW immer heil aus ihren Einsätzen zurückkommen.



Fotos: Privat - Yana Bo on Shutterstock

# LEUCHTEND BUNTE LATERNEN

**S**eit über 100 Jahren zieht der Martinszug mit leuchtend bunten Laternen und vertrauten Liedern durch die herbstlichen Straßen von Büderich und erinnert uns an einen Heiligen, der schon vor über 1.600 Jahren Mitmenschlichkeit und Teilen vorlebte. Nach der Gründung der Stadt Meerbusch im Jahre 1970 wurde die gesamte Organisation des Martinsfestes in Büderich von der Verwaltung auf das ehrenamtlich arbeitende St.-Martins-Komitee übertragen. Wir haben es uns seit über 50 Jahren zur Aufgabe gemacht, diese schöne Tradition lebendig zu halten und zu pflegen. Grundlage hierfür ist die Finanzierung der damit verbundenen erheblichen Kosten -und zwar durch das, oftmals nicht ganz einfache, Sammeln von Spenden. Dank der Zuwendungen unserer treuen Unterstützer, der Arbeit vieler Ehrenamtlicher im Komitee sowie dem Einsatz von Polizei, Feuerwehr, Schützen, DRK, Johanniter und dank des traditionellen Stellens von St.Martin, Bettler, Beireitern durch den Reiterverein, kann jedes Jahr am 11. November das Martinsfest gefeiert werden. Der große Fackelzug, begleitet von Musikkapellen und Gesang, angeführt vom heiligen Mann hoch zu Ross mit seinen Beireitern, ist für Kinder und Erwachsene ein alle Sinne ansprechendes und verbindendes Erlebnis. Das anschließende Martinsfeuer findet in der „Mantelteilung mit dem frierenden Bettler“ seinen Höhepunkt und veranschaulicht die christliche Bereitschaft ohne langes Abwägen mit anderen zu teilen. In alter Tradition erhalten danach die Kleinkinder eine Tüte mit Leckereien aus der Hand des Heiligen, die Grundschulkinder freuen sich über einen frischen Weckmann. Alle 80-jährigen Mitbürger werden nachbarschaftlich mit einer Martinstüte nebst Weckmann besucht. 2018 wurde die Rheinische Martinstradition von der UNESCO zum Immateriellen Kulturerbe ernannt, da sie regionale Identität und historisch gewachsene Kontinuität vermittelt und den sozialen Zusammenhalt stärkt. Über alle kulturellen und religiösen Grenzen hinweg ist und bleibt die Figur des Sankt Martins ein Vorbild für das ewig aktuelle Ideal der Nächstenliebe. Die Auszeichnung der UNESCO sowie viele leuchtende Kinder- und Erwachsenenäugen sind dem St.-Martins-Komitee Büderich eine große Motivation, unser wertvolles Büdericher Brauchtum auch weiterhin zu erhalten und mit Leben zu füllen!

„Meine Motivation, im Martinskomitee mitzuarbeiten“, sagt Christine Bödefeld, „besteht darin, älteren Mitbürgern jedes Jahr mit der Martinstüte eine kleine Freude zu machen. Nicht nur die Martinstüte, sondern auch ein Händedruck, ein nettes Gespräch, ein Lächeln bedeutet für die Senioren, dass sie in unserer Gesellschaft nicht vergessen sind.“

**Z**u Weihnachten wünsche ich mir, mit der Familie zusammen zu sein, einen festlich gedeckten Tisch, brennende Kerzen und Tannenduft.“



# 4

Fotos: Privat - Yana Bo on Shutterstock



TEXT Pfarrer Wilfried Pahlke

**I**ch sehe fröhliche und strahlende Gesichter. Und ich weiß: Das hat den Seniorinnen und Senioren gutgetan. Sie haben an der seit 25 Jahren stattfindenden Aktion „Urlaub ohne Koffer“ teilgenommen. Mit einem Team ehrenamtlicher Mitarbeiterinnen bereite ich vier Tage im Sommer vor und lade zu einem Tag Urlaub ein, ohne dass ein Koffer gepackt werden muss. Mit einem gemeinsamen Frühstück im Saal der Christuskirche beginnt der Tag. Nach einer Andacht geht es auf Tour. Das Ziel ist Überraschung, ebenso wie das Programm. Ob Kunst und Geschichte, ob Zoo und wunderschöne Landschaft – das ist alles dabei und natürlich jedes Jahr auch eine Schifffahrt. Viele der Teilnehmenden würden nicht mehr allein solche Touren unternehmen. In Gemeinschaft und mit helfender Betreuung tut es gut, diesen Tag zu erleben. Da wird praktisch Gutes getan und somit auch das verwirklicht, was Nächstenliebe in der Tat ausmacht. Es motiviert mich immer wieder neu, für die Seniorinnen und Senioren etwas Gutes zu tun und ich bin dankbar, dass ich Mitarbeiterinnen habe, die intensiv helfen. Das tut mir wiederum gut.

Auch 2024 wird es vier Tage dieser Aktion geben neben der Seniorenfreizeit oder auch Tagestouren während des Jahres.

**M**ein größter Weihnachtswunsch ist, dass wir Menschen tief im Herzen erkennen, was die Engel den Hirten verkündet haben und wir mit Verstand dies verwirklichen: Friede auf Erden.

## DAS TUT GUT: EIN TAG URLAUB

# 5



Foto: Privat - Yana Bo on Shutterstock

TEXT Claudia Gross

# 6



## NIKOLAUS: EIN LICHT IN DUNKELHEIT UND NOT

**H**abt ihr heute Morgen schon in eure Stiefel und Schuhe geschaut? Vielleicht hat der Nikolaus euch über Nacht eine süße Überraschung hinterlassen! Heute feiern wir nämlich seinen Namenstag, Um das Jahr 300 wurde er in Myra in der heutigen Türkei zum Bischof geweiht. Viele Legenden erzählen von seiner Güte und Freundlichkeit, wie diese zum Beispiel: Da lebte in Myra ein Vater mit seinen drei Töchtern. Er hatte kein Geld mehr, um für sie etwas zu essen oder Kleidung zu kaufen. Er hätte sie so gerne verheiratet, denn dann wären sie versorgt gewesen. Aber zur damaligen Zeit ging das nur, wenn man genug Geld hatte. Dem Vater blieb nichts anderes übrig, als sie zu verkaufen. Eines Abends ging Nikolaus durch die Gassen von Myra. Er hatte von dem Vater und seinen Töchtern gehört und überlegte, wie er helfen könne. Als er an dem Haus der Familie ankam, entdeckte er ein offenes Fenster. Da warf er einen Klumpen Gold aus seinem Erbe durch das Fenster



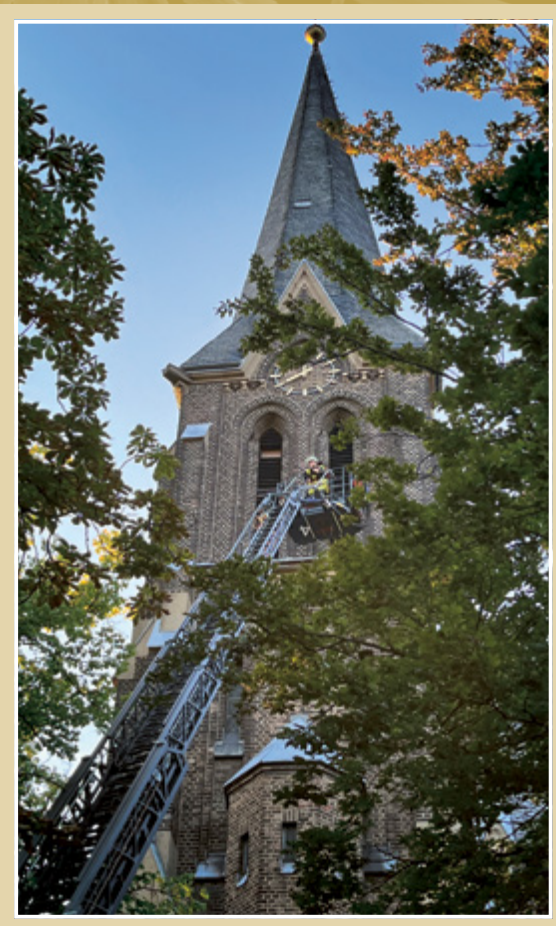
und lief davon. Die älteste Tochter fand am nächsten Morgen den Goldklumpen auf dem Boden und war überglücklich. Sie war gerettet, denn mit dem Geld konnte sie heiraten. Aber es waren ja noch zwei Schwestern übrig. Nikolaus überlegte: „Was soll ich mit dem Gold? Andere brauchen es viel dringender.“ Also warf er wenige Tage später einen zweiten Goldklumpen durch das Fenster. Den fand die zweite Tochter und war damit auch gerettet. Jetzt wollte der Vater unbedingt wissen, wer seiner Familie so viel Gutes getan hatte. Als Nikolaus wenige Tage später auch für die dritte Tochter einen Goldklumpen durch das Fenster warf, hatte der Vater schon auf ihn gewartet. Er lief dem Mann hinterher und erkannte den Bischof Nikolaus. Der Vater sagte mit Tränen in den Augen: „Danke Bischof Nikolaus, dass du mich und meine Töchter aus der Not befreit hast.“ Bischof Nikolaus antwortete: „Das habe ich gerne getan. Aber niemand soll erfahren, dass ich es war. Geh mit offenen Augen, offenen Ohren und offenem Herzen durch die Welt. Schau hin, wenn Menschen deine Hilfe brauchen. Und werde auch du für die Menschen zum Licht in Dunkelheit und Not!“

Foto: Breesfoto &amp; SP-Photo &amp; Yana Bo on Shutterstock





# WAS MACHT DIE FEUER- WEHR?



**D**er Wunsch, anderen zu helfen, die Begeisterung für die Technik, die Freude am Gemeinschaftserlebnis und die persönliche Herausforderung im Einsatzgeschehen, das waren vor Jahren, unsere guten Gründe, in die Feuerwehr einzutreten. „Gott zur Ehr, dem nächsten zur Wehr“, lautet ein Feuerwehrspruch, der den Zweck der Hilfsorganisation passend beschreibt. Als Feuerwehrmitglied geht es darum, anderen zu helfen und sich gesellschaftlich zu engagieren. Gutes zu tun verschafft dir auch selbst ein positives Gefühl. Daran hat sich bis auf den heutigen Tag nichts geändert. In der Gruppe beim Löschangriff haben alle ihre besondere Aufgabe: Angriffstrupp, Schlauchtrupp, Wassertrupp, Melder, Maschinist, Gruppenführer ... Jeder weiß, was er zu tun hat, jeder weiß, wo sein Platz ist. Und niemand ist wichtiger oder unwichtiger als die anderen, denn um den Löscherfolg zu erzielen, muss jeder seinen Platz ausfüllen und mit den anderen zusammenarbeiten, damit die ganze Einheit erfolgreich arbeiten kann. Jeder macht etwas anderes, manchmal mit ganz speziellen Fähigkeiten, die die anderen nicht haben, aber sie alle sind eine Einheit. Sie gehören zusammen, sie arbeiten zusammen, sie helfen einander.

**U**nsere Weihnachtswunsch ist, dass wir an den Weihnachtstagen zu keinem Einsatz ausrücken müssen. Zum einen können wir dann ganz in Ruhe mit der Familie das Weihnachtsfest feiern und zum anderen, was viel wichtiger ist, müssen wir nicht zu Menschen in Not ausrücken, die dann garantiert kein besinnliches Weihnachtsfest erleben.

Fotos: Privat - Yana Bo on Shutterstock

# DIE GEMEINSCHAFT STÄRKEN



**J**edes Jahr rund um Pfingsten werden die guten Taten der Büdericher Schützen besonders sichtbar. Wenn wir gemeinsam mit den Menschen aus Büderich und der Umgebung Schützenfest feiern, verwandelt sich unser Dorf in einen Ort des Frohsinns und der Gemeinschaft. Doch nicht nur zum Schützenfest tun die Schützen Gutes. Im gesamten Jahresverlauf setzen sich die Kompanien und Gesellschaften der Bruderschaft ein, um Hilfen für sozial benachteiligte Menschen zu leisten, etwas für die Heimat zu tun oder die Gemeinschaft und den Zusammenhalt zu stärken. Auch im kommenden Jahr soll und wird es wieder unser großes Schützenfest zu Pfingsten geben. Doch auch darüber hinaus planen wir wieder verschiedene Aktionen, etwa das traditionelle Tonnenrennen für den guten Zweck am Karnevalssonntag oder die tatkräftige Beteiligung am Pfarrfest. Zudem wird es sicher auch wieder viele tolle Veranstaltungen unserer Kompanien und Gesellschaften geben, die den Ort beleben. Es ist wichtig, das Schützenwesen durch viele Aktionen lebendig und erlebbar zu halten. Schütze sein, das bedeutet Gemeinschaft (er)leben. In unserer Bruderschaft engagieren sich rund 600 Menschen im Sinne der traditionellen Werte „Glaube, Sitte und Heimat“. Diese starke Gemeinschaft für Büderich zu erhalten und auch in aufwühlenden Zeiten für die Zukunft zu stärken, ist besondere Motivation. Man kommt mit vielen verschiedenen Menschen ins Gespräch, die sich ehrenamtlich dafür einsetzen, Traditionen zu wahren und zu feiern – das verbindet und motiviert.



**D**ie ganze Welt scheint im Moment in Aufruhr. Kriege, Wirtschaftskrisen, Naturkatastrophen und ein aus offensichtlich vielen Unsicherheiten in der Bevölkerung resultierender Rechtsrutsch in der Politik. Es scheint dringend notwendig zu sein, sich zu besinnen, innezuhalten und „runterzukommen“. Das Weihnachtsfest bietet alljährlich Gelegenheit hierzu. Im Kreise der Familie, von Freunden oder anderen, einem persönlich wichtigen Menschen unter dem geschmückten Weihnachtsbaum die Geburt Christi zu feiern und daraus Geborgenheit und Kraft zu ziehen, tut uns in diesen Zeiten besonders gut. Unser Wunsch ist es daher, dass dies vielen Menschen gelingt und alle gemeinsam ein bisschen zuversichtlicher in eine scheinbar unsichere Zukunft blicken können.



Fotos: Privat - Yana Bo on Shutterstock



TEXT Andreas Schulz

# EIN WENIG GLÜCK WEITER- GEBEN



Die Stiftung Büderich wurde 2009 gegründet und wirkt in den Bereichen Kinder- und Jugendarbeit, Kunst und Kultur sowie der Unterstützung von hilfsbedürftigen Menschen. Die gute Tat ist also der Kern des Engagements der Stiftung und wird in verschiedenen Projekten sichtbar. Die Stiftung finanziert seit 2011 die Arbeit der vorherigen Jugendreferentin Katrin Kreuer und inzwischen die von Pia-Sophie Schillings, die es sich zum Ziel gemacht haben, Kinder und Jugendliche für ein soziales Engagement in Kirche und Gesellschaft zu begeistern. Ein ähnliches Ziel verfolgt die Ehrenamtsmanagerin Astrid Fox, die mit ihrer Arbeit das bestehende Ehrenamt in der Gemeinde fördert und neue ehrenamtliche Mitarbeiter gewinnt. Ihre Arbeit wurde früher von der Stiftung teilfinanziert. Kinder aus sozial schwierigerem Milieu an Kunst und Kultur heranzuführen, ist die Aufgabe des Projekts „Kulturpiraten“, das 2019 ins Le-

ben gerufen wurde. Seit 2022 liegt ein Fokus auf dem Großprojekt „Gemeinsam in Meerbusch“, in dessen Rahmen in Meerbuscher Schulen Sprachförderkurse für Kinder und Jugendliche mit Migrationsgeschichte angeboten werden. Ganz neu im Programm sind die „Schatzsucher“, ein Projekt, das auch für Kinder relevante Themen wie Demokratie, Extremismus, Diversität, Rassismus und Diskriminierung in verschiedenen Aktionen behandelt. Darüber hinaus trägt die Stiftung zur Finanzierung des St. Martins-Umzugs bei und finanziert das Kirchentaxi. All diese Projekte und Aktionen werden auch in 2024 Schwerpunkte der Tätigkeit der Stiftung Büderich sein.

„Wir sind dankbar für das Leben, das wir hier führen können und möchten dieses Glück an andere weiter- und zurückgeben“ – so beschreibt Frau Dr. Bettina Seipp, die Vorstandsmitglied der Stiftung ist, die Motivation für ihr ehrenamtliches Engagement. Für ihren Weihnachtswunsch zitiert sie aus dem Lied „Das wäre ein Wunder“ von Dietmar Fischenich: „Das wäre ein Wunder, wenn da, wo alles am Ende ist und niemand mehr Chancen sieht, wenn da, wo niemand hingehen will und wo sich nichts mehr tut, wenn da etwas passieren könnte, wenn da ein Samen Hoffnung läge, wenn da Zukunft begänne. Das wäre ein Wunder.“

STIFTUNG **B** BÜDERICH



Fotos: Privat - Yana Bo on Shutterstock

TEXT Ingrid Mielke

# ALLEIN AN WEIHNACHTEN?

Schon über zwanzig Jahre gibt es am Heiligen Abend in Büderich eine Feier am Heiligen Abend – für alle Alleinstehenden. Damals war das ein Anliegen der Stadt Meerbusch, die vor allem für ihre älteren Bürger eine solche Feier etablieren wollten. Pfarrer Köchling, der Pfarrer von Heilig Geist, griff diese Idee gerne auf. Unter der Leitung von Frau Helga Carlsen fand sich ein Team von Helfern, die lange Zeit diesen Abend vorbereiteten und mitgestalteten. Neben einem festlichen Kaffeetrinken und einem leckeren Abendessen gab es verschiedene Darbietungen – auch von den Gästen selbst. Es kam hoher Besuch, meist der Bürgermeister der Stadt Meerbusch, der Seniorenbeauftragte der Stadt und der Vorsitzende des Sozialausschusses der Stadt. Auch der Pfarrer der evangelischen Gemeinde war regelmäßig mit dabei. Weit über vierzig Gäste versammelten sich, um in froher Runde den Heiligen Abend miteinander zu feiern. Die meisten von ihnen kannten sich bereits lange Jahre. Auch aus anderen Ortsteilen kamen Teilnehmer. Sie wurden durch einen Extra-Fahrdienst abgeholt und später wieder gebracht. Vielfach übernahmen das u. a. die Mitglieder der Boygroup Heilig Geist. Nach dem Abschied von Frau Carlsen übernahm ich in St. Mauritius den Abend und nannte ihn „Heiligabend in Gemeinschaft“. Mich beeindruckte schon damals sehr, dass sich die gewählten Vertreter der Stadt jedes Jahr neu die Zeit nahmen, an diesem Abend auch auf einer solch besonderen „Wohltätigkeitsveranstaltung“ dabei zu sein und erst anschließend mit der Familie weiter feierten. Welche Wertschätzung kam dadurch zum Ausdruck! Diese Wertschätzung findet sich auch heute noch bei denen, die diese Feier mit vorbereiten, die am Heiligen Abend mit dabei sind, abwaschen oder erzählen, die sich die Zeit nehmen, für andere da zu sein. Seit mehreren Jahren sind dies auch Sigrid und Theo Wienands. Ihnen tue es gut, wenn andere sich über ihre Gesellschaft und ihr Tun freuen. Außerdem seien sie selbst dann nicht allein, so erzählen sie mir. Abends nach der Feier und dem Aufräumen danach, seien sie zu Hause ganz entspannt und zufrieden. Mit 80 Jahren das noch machen zu können, darüber seien sie froh und dankbar. Irgendwie erleben sie an diesem Abend eine kleine Gemeinschaft. Ihr Weihnachtswunsch sei es, die zwei gebuchten Urlaube im nächsten Jahr erreichen zu können

und weiterhin gesund zu bleiben. „Wir nehmen gerne an dieser Feier teil“, sind sich die beiden einig. Theo Wienands freut sich, „dass ich noch so fit bin“ und „wir wollen dir auch im nächsten Jahr gerne wieder helfen!“ ergänzt seine Frau Sigrid.



Fotos: Privat - Yana Bo on Shutterstock



# „MEERBUSCH HILFT“ – DIE KLEIDERKAMMER

**D**er Verein „Meerbusch hilft e.V.“ wurde 2015 aus einer Flüchtlingsinitiative gegründet. Aus der damals dringend erforderlichen Not- und Soforthilfe wurde schnell ein breitgefächertes, stadtteilübergreifendes Angebot für alle bedürftigen Meerbuscher. Ein Angebot ist die Kleiderkammer. Hier treffen wir an einem Samstag Samuel (Namen geändert) mit seiner Familie und seiner Alltagshelferin. Er besucht seit kurzem eine Meerbuscher Schule und geht bald auf Klassenfahrt. Alles ist neu für ihn: die Sprache, die Schule, die Mitschüler, die Stadt, die Kultur und auch die neue Wohnung und nun die Klassenfahrt. Es gibt eine lange Liste, was die Schüler hierfür benötigen. Vieles davon hat und kennt die Familie nicht, da man z.B. Matschhosen und Gummistiefel in ihrem Herkunftsland nie benötigte. Es bedarf nicht nur gestreifter Erklärungen, sondern vor allem einer günstigen Möglichkeit, diese Dinge zu beschaffen. Das ist in der Kleiderkammer möglich. Dort werden gespendete Kleidung und kleinere Alltagsgegenstände gegen einen Obolus für bedürftige Meerbuscher Familien angeboten. Spenden mit saisonaler Kleidung werden wöchentlich in der Geschäftsstelle in Osterath (Dienstag 18 bis 19 Uhr, Samstag ungerade KW 11 bis 12 Uhr) angenommen und vom Annahmeteam vorsortiert. Die

Kleiderkammer im ehemaligen Pfarrhaus der Evangelischen Kirchengemeinde, Dietrich-Bonhoeffer-Straße 7 in Büderich, ist montags 13 bis 15 Uhr, mittwochs 10 bis 12 Uhr und samstags 12 bis 14 Uhr für Bedürftige mit entsprechendem Nachweis geöffnet. Auch Samuel und seine Familie werden hier, dank der Unterstützung des ehrenamtlichen Kleiderkammer-Teams, schnell fündig. Und auch ein kleines Spielzeug ist noch im Budget. Es ist ein wirklich schöner Moment für das Team, die Familie unterstützen zu können und einem kleinen Jungen etwas von seiner Aufregung – und vielleicht auch Angst vor dem Unbekannten – genommen zu haben.

**F**ür größere Sachspenden oder Möbel hat „Meerbusch hilft“ keinen Lagerplatz zur Verfügung, dafür wurde eine Online-Spendenplattform, der „Meerbusch hilft Marktplatz“, eingerichtet. Wer etwas spenden möchte, kann das Anzeigenformular ausfüllen, Spende kurz beschreiben, Fotos hochladen und Datum angeben, bis wann die Spende verfügbar ist. Wichtig: Die Angebote müssen kostenfrei und die Spenden funktionstüchtig und in gutem Zustand sein. Die Kontaktdaten des Spenders werden nicht veröffentlicht. „Meerbusch hilft“ kümmert sich um die Vermittlung und stellt den Kontakt zu den Empfängern, nach Prüfung der Bedürftigkeit, her.



Fotos: Privat, Yana Bo on Shutterstock

# „MEERBUSCH HILFT“ – DIE TAFEL

**E**in weiteres Angebot von „Meerbusch hilft“ ist die Meerbuscher TAFEL, gegründet 2017, die inzwischen mit drei wöchentlichen Ausgabestellen, eine davon donnerstags in Büderich, eine freitags in Lank-Latum und eine dienstags in Osterath gespendete Lebensmittel an ca. 900 bedürftige Menschen, darunter 350 Kinder, verteilt. Die Lebensmittel sind Spenden des örtlichen Einzelhandels, aber auch regionaler Produzenten und Händler, die nicht mehr in den Verkauf gehen und somit im Sinne der Nachhaltigkeit gerettet werden. Neben den gewerblichen Spendern erhält die TAFEL ihre Lebensmittel durch Einzelspenden aus der Bevölkerung. Hierzu stehen in der verschiedenen Meerbuscher Supermärkten (Edeka Nettersheim in Osterath, Edeka Rath, REWE und NETTO Marken Discount in Büderich) Sammelbehälter mit „Einkaufszetteln“, was aktuell benötigt wird. Lebensmittelspenden können auch immer mittwochs 12.30 bis 14.30 Uhr im TAFEL Lager in Osterath (Insterburger Str. 16 a, Haus 11, Halle 7) abgegeben werden. In regelmäßigen Sonder-Sammel-Aktionen und den TAFEL Wochen in den Meerbuscher Schulen sammelt „Meerbusch hilft“ gezielt Lebensmittel für die TAFEL oder andere Hilfsaktionen für Krisengebiete. Dazu gibt es Aufrufe in der Presse und den sozialen Medien. Sichtbar ist die TAFEL in Meerbusch auch durch

ihre Transporter, mit denen das Logistik-Team täglich die Meerbuscher Discounter und Supermärkte anfährt, um Lebensmittel zu retten und dann zu verteilen. Die hohe Spenden- und Hilfsbereitschaft der Bevölkerung stellt sicher, dass die Angebote auch in Krisenzeiten möglich waren und sind. Über 150 aktive Ehrenamtler ermöglichen zahlreiche Angebote für Begegnung, Alltagsunterstützung und Integration, die „Meerbusch hilft“ 2024 aufrechterhalten und weiter ausbauen möchten.

**Y**vonne Lasnik, Vorstand „Meerbusch hilft e.V.“ – was motiviert Sie? „Mich motiviert, dass wir die Not dieser Menschen ein wenig mildern können und sie sehr dankbar für unsere Unterstützung sind.“ Was ist Ihr Weihnachtswunsch? „Mein Weihnachtswunsch ist, dass dieser Krieg endlich aufhört!“



Fotos: Privat, Yana Bo on Shutterstock





TEXT Dr. Andrea Blaum

# DAS ÖKO-LOGISCHE GEWISSEN

**D**er Bund für Umwelt und Naturschutz Deutschland e. V. (BUND) ist einer der großen Umweltverbände Deutschlands, wobei die Besonderheit des BUND seine Themen-Bandbreite ist, seien dies erneuerbare Energien, ökologische

Landwirtschaft, Abfallvermeidung, Baum- und Artenschutz, Flächenversiegelung und ein Umdenken in der Mobilität. Vor Ort verfolgen wir diese Themen, sei es durch Demonstrationen, Aktionstagen, Bürgeranträgen, Stellungnahmen in Bauleitverfahren und als kritische Beobachter von politischen Entscheidungen in den Ausschüssen. Wir wollen damit das ökologische Gewissen Meerbuschs sein – und das gelingt uns ganz gut. Notwendigerweise fordern wir (gerade vor Ort) ein radikales Umsteuern in der Energie-, Landwirtschafts-, Städtebau- und Verkehrspolitik! Als Energiestadt muss man über die Errichtung von zwei Windrädern in Bürgerhand nachdenken – eines an der Grenze zu Willich, eines an der Grenze zu Krefeld. Der Kampf um landwirtschaftliche Flächen wird im Jahr 2024 leider auch Thema in Meerbusch sein (Kalverdonk), denn wir wollen, dass Äcker der Versorgung dienen und nicht in Bauland verwandelt und damit versiegelt werden. Wir versuchen, Frischluftschneisen zu bewahren bzw. Grünoasen zu schaffen, sei dies durch die Errichtung eines Parks anstelle von Böhler II bzw. die zumindest teilweise Entsigelung des Dr.-Franz-Schütz-Platzes. Und ganz klar wollen wir uns beim Thema Mobilität einbringen, denn der motorisierte Individualverkehr muss drastisch reduziert werden. Als Motivator für meine Arbeit sehe ich meine Kinder und Enkelkinder. Ich will mir nicht irgendwann von denen sagen lassen müssen: „Ihr wusstet doch auch damals schon von der zerstörerischen Gewalt des Klimawandels! Warum habt Ihr nicht alles dagegen getan?“ Klar ist, dass das, was wir hier vor Ort tun, nur ein Tropfen auf den heißen Stein ist. Aber Veränderung entsteht nur durch Handeln, wie klein es auch sein mag. Nach dem Motto: Handeln – Engagieren – Inspirieren! Wie schon in den Jahren zuvor stecken wir in einer aus dem Ruder laufenden Klimakrise und auch der dramatische Verlust an biologischer Vielfalt bedroht unsere

# 13

Lebensgrundlagen. Global sehen wir: brennende Wälder, Insektensterben, Vernichtung von Pflanzenarten, ansteigende Meeresspiegel, schmelzende Gletscher, auftauende Permafrostböden, Hitzesommer, sintflutartige Regenfälle und Überschwemmungen.

**W**enn wir trotzdem in eine positive Zukunft blicken möchten, ist Handeln angesagt – und zwar jetzt! Dies ist auch mein Weihnachtswunsch. Denn „die größte Bedrohung für unseren Planeten ist der Glaube, dass jemand anders ihn retten wird“, sagt Polarforscher Robert Swan. Ich wünsche uns allen die nötige Energie, die wir brauchen, um radikal umzusteuern. Denn was wir heute tun, entscheidet darüber, wie die Welt morgen aussieht!



Fotos: Privat - Yana Bo on Shutterstock

TEXT Claudia Gross

# (K)EIN TEUFELCHEN AUF DER SCHULTER

**D**u bewältigst Krisen häufig mit Alkohol, du hast bei Geselligkeit und an Wochenenden häufig einen unkontrollierten Alkoholenuss, du spürst, dass sich dein Leben hauptsächlich um Suchtmittel dreht und du andere Interessen und Freundschaften vernachlässigst, du brauchst Hilfe, dann kannst du dich an eine der Selbsthilfegruppen des Kreuzbundes wenden. Der Kreuzbund ist die katholische Selbsthilfe- und Helfergemeinschaft für Suchtkranke und Angehörige. Der Verband wurde 1896 von Pfarrer Josef Neumann als Mäßigkeits- und Abstinenzverein gegründet. Etwa ab 1960 vollzog sich ein Wandel im verbandlichen Selbstverständnis vom Helferdienst zur Selbsthilfegemeinschaft. Nach der Anerkennung von Alkoholismus als Krankheit durch die Weltgesundheitsorganisation (WHO) und das Bundessozialgericht 1968 entwickelte sich der Abstinenzverein zu einem Selbsthilfeverband für Suchtkranke und Angehörige. Der Kreuzbund, mit Hauptsitz in Hamm, bietet Suchtkranken (Alkohol-/Medikamentenabhängigen) Hilfe, um aus der Sucht auszusteigen. Es gibt zurzeit 27 Diözesanverbände, die den Bistümern der katholischen Kirche entsprechen. In den ca. 1.200 Selbsthilfegruppen des Kreuzbundes treffen sich wöchentlich rund 22.000 Menschen. Die ehrenamtlichen Helferinnen und Helfer motivieren durch die eigene Abstinenz, Wege in ein suchtmittelfreies Leben zu finden. Sie werden durch Schulungsmaßnahmen kontinuierlich weiter qualifiziert, informieren über Behandlungs- und Therapiemöglichkeiten und klären die Öffentlichkeit über das Thema Suchtmittelmissbrauch und -abhängigkeit auf. Die Menschen sollen für einen verantwortungsvollen Umgang mit Suchtmitteln sensibilisiert werden.

**S**o eine Selbsthilfegruppe des Kreuzbundes gibt es auch in Meerbusch, die von einem Ehrenamtlichen geleitet wird. Er weiß zu berichten, dass jeder Alkoholkranke ein sogenanntes Suchtgedächtnis hat, das Nicht-Abhängige nicht kennen. Und dieses Suchtgedächtnis sitzt wie ein Teufelchen auf der Schulter und will den Kranken wieder verführen. Da ist es gut, wenn man sich

einmal wöchentlich trifft und im Austausch mit anderen Suchtkranken und/oder Angehörigen erfährt, dass man mit seinen Problemen nicht allein ist. Alle bringen ihre Erfahrungen und Kompetenzen ein. Durch die Gespräche erfahren sie „Hilfe zur Selbsthilfe“. Die Gruppe hilft dabei, den Alltag ohne Suchtmittel und mit Lebensfreude zu gestalten. Die Verbundenheit stärkt, trägt, unterstützt, tröstet und motiviert, so dass man auch hoffentlich in nächster Zeit stabil bleibt. Das ist der Wunsch jedes Abhängigen, egal wie lange er schon „trocken“ ist. Eine weitere große Stütze sind die Familie und der Freundeskreis. Wenn sie ihn nicht fallen lassen, sondern ihn unterstützen, dann gelingt ein Leben in Normalität meist schneller. Dann erfüllt sich auch vielleicht der größte Weihnachtswunsch: ein Weihnachten mit allen Familienmitgliedern.

Für die Gruppe in Meerbusch gibt es folgenden Kontakt:  
Mobil: 0 173 - 7 46 52 16  
E-Mail: Meerbusch-Buederich@kreuzbund-dv-koeln.de



# 14

Fotos: Privat - Yana Bo on Shutterstock



# AM ENDE EINES LANGEN LEBENS



**S**eit 30 Jahren besteht die Hospizbewegung Meerbusch. Zusammen mit rund 45 Ehrenamtlichen unterstützen wir Menschen in der letzten Lebensphase und deren Angehörige. Unsere Angebote wenden sich an alle Meerbuscher Bürgerinnen und Bürger, unabhängig von ihrer Herkunft, Nationalität, Anschauung und Religion. Im Sommer 2014 bin ich zur Hospizbewegung Meerbusch e.V. gekommen. Neben meinem Berufsalltag als Jurist verspürte ich damals den Wunsch, mich im sozialen Bereich ehrenamtlich einzubringen. Da kam mir ein kurzer Zeitungsausschnitt über den Beginn eines neuen Ausbildungskurses als Hospizbegleiter gerade recht. In den Begleitungen mit den Sterbenden gibt es viele berührende Momente. Gerne erinnere ich mich an meine erste Begleitung. Die Situation war damals für uns beide neu, für mich und auch für die Dame am Ende ihres langen Lebens, die so gerne ihrem verstorbenen Mann folgen wollte. Wir hatten eine schöne Zeit damals, haben viel gelacht, zusammen Spaziergänge gemacht und ein Gemeindefest besucht. Wir haben in alten Familienalben geblättert und ich hatte das Gefühl, dass wir uns beide guttaten. Erst besuchte ich sie einige Wochen zu Hause, danach dann noch eine Zeit im Kaarster Hospiz. Sie hat mir den Einstieg in unsere Tätigkeit so erleichtert, dafür bin ich ihr bis heute dankbar. Wer mich kennt, der weiß, dass ich in vielen Dingen pragmatisch veranlagt bin. So war es auch immer mit dem Thema Tod und Sterben. Ich habe da keine Ängste oder Befürchtungen. Meine Meinung ist, dass man für sich selbst viel im Vorfeld regeln kann, sich Gedanken machen sollte, Vorsorge treffen und Hilfe organisieren kann. Eine dieser Hilfen können wir als Hospizbewegung sein, in der Beratung oder auch in der ehrenamtlichen Begleitung.

**H**ätte ich tatsächlich einen Wunsch frei oder zwei oder drei, dann wünsche ich mir sehr das Ende des Kriegs in der Ukraine und natürlich aller anderen Kriege und Konflikte, die so viele Menschen heimatlos machen. Für unsere Gesellschaft wünsche ich mir ein freundliches und offenes Miteinander und Füreinander und kein „Wir zuerst“. Unserer Hospizbewegung wünsche ich, dass noch viele weitere erfolgreiche Jahre folgen und dass immer genug Menschen da sind, die sich dort engagieren möchten, damit wir die Sterbenden liebevoll in ihrem letzten Lebensabschnitt begleiten dürfen.



# WOHL UND GEBORGEN IM CAFÉ LICHTBLICK

**I**ch bin seit acht Jahren ehrenamtlich in der Kleiderkammer von „Meerbusch hilft e.V.“ tätig. Im März 2022 las ich in den Meerbuscher Nachrichten den Aufruf, im Begegnungscafé für geflüchtete Menschen aus der Ukraine mitzuwirken. Ich bewarb mich sofort als ehrenamtliche Helferin. Am 11. April 2022 war die Eröffnung mit einem sehr harmonischen Team, welches mir nach kurzer Zeit die Leitung anvertraute. Um Groß und Klein gerecht zu werden, organisierten wir zunächst aus Spenden Spielzeug für die Kinder, verteilten Flyer in ukrainischer Sprache und konnten eine Dolmetscherin gewinnen, die bis heute Teil unseres Teams ist. Eine meiner ersten Aufgaben war es, den traumatisierten Menschen die Kleiderkammer zu veranschaulichen. Auch bei Behördengängen, Wohnungssuche, Kitaplatz, Sprachkursen etc. war unsere Hilfe gefragt. Ganz wichtig war es meinem Team und mir, dass sich unsere Gäste wohl und geborgen fühlen und bei Kaffee und Gebäck sowie Süßigkeiten für die Kinder ungezwungen austauschen können. Der regelmäßige Zulauf zeigt uns bis heute, dass uns das gelungen ist. Deshalb haben wir einstimmig beschlossen, weiterzumachen und das Konzept des Cafés zum „Café LichtBlick – Treffpunkt für ein kommunikatives und tolerantes Miteinander“ weiterzuentwickeln. 2024 versuchen wir noch mehr zu bewegen, niemals aufzugeben, denn „geht nicht, gibt es für uns nicht“. Gemeinsam mit meinem Team möchte ich das Café LichtBlick zu einem Treffpunkt für alle Menschen, egal welcher Nation, ob Jung oder Alt, für jeden, der Zuspruch, Hilfe oder auch nur Geselligkeit oder Zerstreuung sucht, etablieren. Meine Motivation bekomme ich, wenn Freude, Erfolge und Fortschritte zu verzeichnen sind. Ich sehe heute noch die verzweifelten Blicke der geflüchteten Mütter mit ihren traumatisierten Kindern. Ein kleiner ukrainischer Junge hat mich bei unseren ersten Begegnungen wie eine Raubkatze angefaucht und bespuckt, jedes Spielzeug zerstört und auf andere Kinder eingedroschen. Heute begrüßt er mich fröhlich mit einem breiten Lachen „hey, wie gehts“ und umarmt seine Spielkameraden liebevoll. Die größte Herausforderung galt einer Dame, die kurz vor der Abschied stand. Mit Hilfe von Betül Schulz (Stiftung Buderich), der Flüchtlingshilfe Buderich und der katholischen Kirchengemeinde konnten wir unbürokratisch einen ehrenamtlichen Privatdeutschlehrer und einen kosten-

losen Unterrichtsraum finden. Heute hat die Dame ein Bleiberecht und eine Arbeitsstelle. Wir stehen weiterhin in regelmäßigem Kontakt.

**D**ass die Menschen respektvoller, toleranter und mit mehr Verständnis füreinander umgehen und sich darauf besinnen, dass es nicht immer nur die anderen sind, ist mein größter Weihnachtswunsch. Jeder kann etwas bewirken. Ich hoffe, dass mein Lebensmotto „honesty and courage“ bei wenigstens einem meiner Mitmenschen ankommt und er meine Botschaft weitergibt. Wer Frieden will, muss Frieden „säen“. Das Glück, welches ich dabei empfinde, trägt mich durchs Leben.





TEXT Dr. Svea Kordt

# EIN KLEINER SCHRITT NACH VORNE

# 17

Gewalt gegen Frauen, Chancengleichheit und nachhaltige Entwicklung im Fokus. Soroptimist International hat weltweit in 118 Ländern rund 70.000 Mitglieder in über 2.900 Clubs. Der SI-Club Meerbusch trifft sich regelmäßig, um sich über aktuelle Entwicklungen auszutauschen und Projekte zu planen. So setzt er sich dafür ein, dass Kinder aus benachteiligten Familien in den Schulferien Schwimmkurse besuchen können. Dafür sammeln wir Spenden beispielsweise durch unseren beliebten Kinoabend oder den Apfeltag auf dem Obsthof Mertens. Ein weiteres Projekt ist die Initiative „Meerbusch goes future“. Der Soroptimist International Club Meerbusch ist der erste klimaneutrale SI-Club in Deutschland und möchte mit diesem Engagement die Menschen in Meerbusch motivieren, sich ebenfalls für den Klimaschutz zu engagieren. Die Initiative setzt sich für eine nachhaltige Entwicklung in Meerbusch ein und organisiert regelmäßig Veranstaltungen zu diesem Thema. Ein Projekt, das uns ganz besonders am Herzen liegt, sind auch die „Orange Days“. Jedes Jahr machen Menschen weltweit unter dem Slogan „Orange the World – We stand up for Women“ auf Gewalt gegen Frauen und die Verletzung von Menschenrechten von Minderheiten aufmerksam. Wir als SI-Club Meerbusch beteiligen uns seit vielen Jahren mit Aktionen in Meerbusch. Außerdem möchten wir Frauen aus verschiedenen Kulturen und Herkunftsländern zusammenbringen. In der monatlichen Gesprächsrunde „Frauen im Alltag“ sollen Erfahrungen und Themen diskutiert werden, die Frauen in ihrem Alltag beschäftigen. Dabei geht es um Gesundheit, Bildung, Kultur, Soziales und Menschenrechte.

**D**er Soroptimist International (SI) Club Meerbusch setzt sich für die Rechte von Frauen und Mädchen ein. Das internationale Netzwerk von berufstätigen Frauen engagiert sich für die gesellschaftliche Stellung der Frauen und hat sich zum Ziel gesetzt, Frauen in Bildung, Wirtschaft und Politik zu fördern. Dabei stehen Themen wie



**G**lobale Krisen, Kriege und der Klimawandel sind die großen Herausforderungen unserer Zeit. Wir vom SI-Club Meerbusch möchten vor Ort unseren Beitrag leisten – für Frauen, Mädchen und die Umwelt. Wir glauben, dass uns jeder noch so kleine Schritt nach vorne bringt und die Welt ein kleines bisschen besser macht – das ist unsere Motivation. Die überaus positiven Rückmeldungen, die wir von den Meerbuschern erhalten, bestätigen uns in unserem Tun. Wir als SI-Club Meerbusch werden uns auch im Jahr 2024 für unsere Werte und Ideale stark machen und wünschen allen Meerbuschern eine friedliche und fröhliche Weihnachtszeit.

Fotos: Privat, Yana Bo on Shutterstock

TEXT Monika von Knobelsdorff

# IMMER WIEDER MITTWOCHS

# ”

Am Mittwoch kann ich nicht, da muss ich zur Altenstube“, so lautete stets die Antwort meiner Großmutter, egal wie attraktiv das Alternangebot der Familie auch sein mochte. Bereits vor mehr als 50 Jahren trafen sich einmal wöchentlich die Senioren der Gemeinde im Pfarrsaal, um bei Kaffee und Kuchen einen gemütlichen Nachmittag zu verbringen. Noch heute ist der Mittwochnachmittag ein fester Termin im Kalender vieler unserer Seniorinnen und Senioren. Aus der „Altenstube“ wurde vor acht Jahren das „Café Miteinander“, organisiert von einem Team ehrenamtlicher Mitarbeiterinnen, denen es wichtig war und ist, auf die Bedürfnisse, Interessen und Wünsche der Besucher einzugehen. Und so gehören zur Programmplanung immer Kaffee trinken und plaudern, aber auch besondere Highlights wie das Oktoberfest oder das Feiern zu Karneval (Es darf getanzt werden!). Auch wichtige Themen wie die Pflegeversicherung, Hilfsmöglichkeiten im Alltag oder Aufklärungsveranstaltungen der Kripo stehen auf dem Programm. Selbstverständlich werden auch die christlichen Feiertage mit Andachten in der Kirche und anschließenden Feiern gebührend begangen. Und schließlich findet jedes Jahr ein ganztägiger Ausflug mit einem auf unsere Senioren zugeschnittenen Programm statt. Nun blicken wir bereits voraus auf das Jahr 2024, in dem der Abriss des Pfarrheims stattfinden und der Neubau des Pfarrzentrums beginnen wird. Glücklicherweise gibt uns die Evangelische Kirchengemeinde die Möglichkeit, während der gesamten Neubauphase die Räumlichkeiten an der Bethlehemkirche zu nutzen. Und so sind wir guter Hoffnung, auch im kommenden Jahr ein attraktives Angebot für unsere Seniorinnen und Senioren anbieten zu können. Als 2015 das Team der Altenstube aus Altersgründen zurücktrat, setzte sich eine Gruppe des Pfarrgemeinderates, zu dem ich schon damals gehörte, für das Fortbestehen des Seniorencafés ein. Zunächst wollte ich nur übergangsweise helfen, bis ein neues Team gebildet und das Fortbestehen gesichert sein würde. Sehr bald zeigte sich jedoch, wie viel Spaß die Arbeit mit dem neuen Team machte und wie viel die Senioren zurückzugeben hatten. Und so bin ich dageblieben, nun schon acht Jahre lang. Wenn ich „Dienst“ habe und die Freude in den Gesichtern der Besucherinnen und Besucher sehe,

stelle ich immer wieder fest, dass sich an der Bedeutung dieses Treffens für die älteren Herrschaften seit der Zeit meiner Oma nicht viel geändert hat und freue mich jedes Mal wieder, ein Teil dieses Teams zu sein.

**Z**u Weihnachten wünsche ich mir, dass auch unter den geänderten Umständen unser Café erfolgreich weitergeführt werden kann und alle bei guter Gesundheit bleiben.



# 18

Fotos: Privat, Yana Bo on Shutterstock



# 19

## WE HAVE A DREAM ...

**S**o steht es auf der Homepage der Aktionsgemeinschaft für Tiere Rheinland e.V. (AGT), die im April 1998 gegründet wurde. In diesen 25 Jahren haben sie ca. 5.000 Tiere aufgenommen, tierärztlich versorgen lassen, gepflegt, vermittelt, nachbesucht, viele auch nach der Vermittlung betreut und manchmal auch wieder zurückgenommen. Neben Katzen und Hunden waren es Vögel, Schlangen, Chinchillas, Gänse, Schildkröten, Ratten, Meerschweinchen, Ziegen, ein Pferd und Hunderte von Kaninchen; Tiere aus qualvoller Massentierhaltung, aus Versuchslaboren, ausgesetzte Hunde, Hauskatzen, die sich sinnlos vermehren, Igel, die dem Rasenmäher zum Opfer fallen usw. Um das alles zu bewerkstelligen, bedarf es vieler engagierter Menschen: Menschen, die nicht wegsehen, wenn Tiere in Not sind. Menschen, die sich als Pflegestellen zur Verfügung stellen. Menschen, die als Dauerpflegestellen unvermittelbare Tiere bis zum Ende pflegen. Menschen, die als Paten jeden Monat einen Beitrag leisten, damit wir alte, kranke und verhaltensauffällige Tiere NICHT einschläfern müssen. Menschen, die uns finanziell durch Mitgliedschaften und Spenden unterstützen. Menschen, die uns ihr tierärztliches Wissen zur Verfügung stellen. Menschen, die sich in ihrer Freizeit aktiv in die Tierschutzarbeit einbringen. Mich motiviert, wenn es uns allen, Mensch und Tier, gutgeht und ich in welcher Form auch immer dazu beitra-

gen kann. Seit Jahren engagiere ich mich im Tierschutz, ob mit Tieren direkt, Gassi-Gängerin in Tierheimen, Patenschaften für Hunde im Ausland, Pflegestelle und Spenden. Über die Funktion einer Pflegestelle ist auch unser jetziger Hund fest zu uns gekommen. Im letzten Winter habe ich an einer Igel-Aktion teilgenommen. Igel, die im späten Herbst gefunden und noch keine Unterkunft haben, werden vermittelt. Ich habe dem Igel im Garten eine Überwinterungsmöglichkeit geschaffen, ihn geschützt, anfangs gefüttert und ihn vor allen Dingen in seinem Winterschlaf in Ruhe gelassen. Irgendwann zum Frühjahr hin war er dann wieder weg. Das würde ich immer wieder tun und mir wünschen, dass Menschen, die einen Garten haben, das auch unterstützen. Es ist gar nicht viel Arbeit.

**L**asst uns eine Einheit bilden, in der Gemeinde Meerbusch, in Deutschland und auf der ganzen Welt. Wir können so viel erreichen, wenn wir gemeinsam auf eine Verbesserung der Zustände zustreben. Mein größter Weihnachtswunsch für den Tierschutz ist, dass es so vielen Tieren wie möglich gutgeht und dass sie gesund und glücklich sind, sich sicher und zufrieden mit einem Dach über dem Kopf fühlen können.



Fotos: Privat - Yana Bo on Shutterstock

# MISSION IST DAS GESCHENK DER LIEBE GOTTES AN DIE MENSCHEN

ist der Bildungsmangel und das Einkommen ist niedrig. Es gibt viele kinderreiche Familien, oft alleinerziehende Mütter oder Großmütter. Ein Schulbesuch ist mit hohen Kosten verbunden (Schuluniformen, Schreibwaren, Schulgebühren), die Schulwege sind lang und teuer.

**I**mmer wieder komme ich nach Europa zurück, um das Bewusstsein der Notwendigkeit der Missionsarbeit hier wachzurütteln. Mission ist nicht die Versklavung der Bevölkerung, sondern das Geschenk der Liebe Gottes an die Menschen, der uns Missionare als seine Werkzeuge benutzt. Dann erhoffe ich zu möglichst erfolgversprechenden Wohltätigkeitsveranstaltungen, Präsentationen, Gesprächen und Gottesdiensten, bei denen ich predigen kann und die Kollekte für meine Missionsarbeit bekomme, eingeladen zu werden. Wir helfen mittellosen Menschen in diesem so unterprivilegierten Umfeld. Die Spenden, die wir hier vor Ort bekommen, reichen nur für einen kleinen Teil unserer Ausgaben. Deshalb bleibt mir nichts anderes übrig, als im Rest der Welt um Hilfe zu bitten. So hoffe ich, nicht nur während meines Besuches in Europa, Spenden für meine Missionsarbeit zu bekommen, die uns ermöglichen, unsere Arbeit so gut, effektiv und lange wie möglich weiter zu leisten.“

**D**ie „Brotherhood of Blessed Gérard“ ist ein katholischer Verein, eine südafrikanische gemeinnützige Organisation und die Hilfsorganisation des Malteserordens in Südafrika. Sie wurde 1992 von Pater Gerhard (Clemens) Lagleder OSB, Missionsbenediktiner der Erzabtei St. Ottilien, gegründet. Seit mehr als 36 Jahren ist er als Missionar im Zululand in Südafrika tätig. Pater Gerhard wurde 1982 im Regensburger Dom zum Priester geweiht. Er war seit 1969 Malteser. Dort wurde er Rettungssanitäter und hat Erste Hilfe und Krankenpflege unterrichtet. So war er überzeugt, dass er seine medizinisch-pflegerischen Talente nicht vergraben dürfe. Als beste Möglichkeit, das zu tun, erschien ihm, Missionar zu werden. Er erzählt von sich: „1990 wurde ich Gemeindepfarrer in Mandeni und habe erlebt, dass Menschen durch Vernachlässigung starben. Die karitative Tätigkeit meines Amtsvorgängers beschränkte sich auf das Verteilen von Geldscheinen an Bettler. Bei den Maltesern habe ich aber gelernt, professionelle Hilfe zu leisten. So habe ich am 28. Oktober 1992 mit Pfarrgemeinderäten von Mandeni die „Brotherhood of Blessed Gérard“ als Hilfsorganisation gegründet. Die Infrastruktur im Zululand ist schlecht. Es mangelt an Trinkwasser und Elektrizität. Es gibt hier eine hohe Arbeitslosigkeit und große Armut. Ein großes Problem



Fotos: Privat - Yana Bo on Shutterstock



TEXT Anton Plenkens

# IN DEN BANN GEZOGEN

**D**ie Einzigartigkeit von Misereor besteht darin, Menschen unabhängig von ihrer Religion Schutz, Hilfe zur Selbsthilfe und Perspektiven für ein Leben in Würde zu geben. Misereor arbeitet hier mit Partnerorganisationen vor Ort zusammen. Sie wissen, welche Probleme die Menschen haben und die Hilfe kommt so effektiv dort an, wo sie gebraucht wird. Wo Ungerechtigkeit, Gewalt oder Armut herrschen, stellt sich Misereor ohne Wenn und Aber an die Seite der Menschen. So ist die politische Arbeit von Misereor immer wichtiger geworden. Misereor mischt sich ein, wenn Regierungen, internationale Konzerne oder auch internationale Institutionen wie Weltbank und Internationaler Währungsfonds mit ihren Maßnahmen dazu beitragen, dass die Armen immer ärmer werden. Ich habe das bischöfliche Hilfswerk Misereor durch die Mitarbeit im Liturgiekreis kennengelernt. Dort haben wir seinerzeit zur Fastenzeit die Messen nach dem Hungertuch gestaltet, das alle zwei Jahre von Misereor herausgebracht wird. 1998 habe ich anlässlich des 40-jährigen Jubiläums den Eröffnungsgottesdienst im Kölner Dom und die anschließende ganztägige Informationsveranstaltung im Maternushaus besucht. Dort hat mich dann Misereor in seinen Bann gezogen. Seit 1997 gestalte ich die Misereor-Fastenaktion in unserer Pfarre auf verschiedene Weise. Ich schreibe mehrmals den Logbuchtext, stelle Informationswände in der Kirche auf und spreche über die Arbeit von Misereor in den Messen am 5. Fastensonntag. Anfangs habe ich auch Informationsabende gestaltet und Messen mit vorbereitet. In den letzten Jahren habe ich dann noch einen großen Bildschirm angeschafft, der hinten in der Kirche in der Fastenzeit immer aktiv von mir betrieben wird. 2024 plane ich wieder die Gestaltung der Fastenaktion wie ich es in den vergangenen Jahren getan habe. Ich hoffe, es gelingt mir in Zukunft auch mit Hilfe des Bildschirms, nicht nur in der Fastenzeit, über die Arbeit von Misereor zu informieren. Mich motiviert von jeher der soziale Einsatz und der Kampf gegen Ungerechtigkeit, so wie Jesus es uns vorgelebt hat.

**E**s klingt naiv, aber ich hoffe immer noch, dass wir uns bewusstwerden, wie gut die Rahmenbedingungen unseres täglichen Lebens im Vergleich zu den meisten Menschen auf der Welt sind und dass wir lernen, dass Wachstum und ein relativ hoher Lebensstandard nicht ewig realisierbar sind, da sie leider viel zu oft auf dem Rücken der Ärmsten dieser Erde ermöglicht werden. Kurz gesagt, ich hoffe, dass wir wirklich bereit sind, zu teilen.



**misereor**  
GEMEINSAM GLOBAL GERECHT



Fotos: Privat - Yana Bo on Shutterstock

TEXT Claudia Gross

# 22

## EINE WELT VOLLER ZWEITER LEBENS- CHANCEN

**A**lle 12 Minuten erhält in Deutschland ein Mensch die niederschmetternde Diagnose Blutkrebs (Leukämie), weltweit alle 27 Sekunden. Viele Patienten können ohne eine lebensrettende Stammzellspende nicht überleben. Einen geeigneten Spender zu finden, da hilft die Deutsche Knochenmarkspenderdatei, kurz DKMS. Die Geschichte der DKMS begann 1990 mit einem Familienschicksal und dem Kampf um das Leben eines geliebten Menschen. Für Mechtild Harf war damals eine Knochenmarktransplantation die einzige Chance, ihre Leukämie zu besiegen. Doch damals gab es in Deutschland gerade einmal 3.000 registrierte potenzielle Stammzellspender. Angesichts dieser großen Herausforderung, für seine Ehefrau einen „genetischen Zwilling“ zu finden, ergriff ihr Ehemann

Peter selbst die Initiative. Am 28. Mai 1991 gründete Peter Harf gemeinsam mit Mechtilds behandelndem Arzt Gerhard Ehninger die DKMS. Bereits im ersten Jahr stieg die Zahl verfügbarer Spender in Deutschland von 3.000 auf 68.000! Doch trotz aller Anstrengungen der Familie und ihrer zahlreichen Helfer überlebte Mechtild ihre Krankheit leider nicht. Aber sie nahm ihrem Ehemann das Versprechen ab, weiterzukämpfen. So lange, bis jeder Patient einen passenden Spender bekäme. Diesem Versprechen ist Peter Harf zusammen mit seiner Tochter treu geblieben: Bereits 1995 war die DKMS die weltweit größte Stammzellspenderdatei. Sie arbeiten auch 2024 weiterhin unermüdlich an der Erfüllung ihrer Vision, Blutkrebs zu besiegen. Inzwischen gibt es 12.000.000 registrierte DKMS-Spender und bisher konnten sie mehr als 110.000 Stammzellspenden für Menschen in 57 Ländern vermitteln. So auch mir! Auch ich fand 2019 durch die DKMS den geeigneten Spender, der mir mein Leben rettete. Dass es mir heute so gut geht, verdanke ich Julian. Und Julian sagt von sich: „Das war das Beste, das ich je in meinem Leben gemacht habe.“

**E**s gibt viele Möglichkeiten, die DKMS zu unterstützen. Sich selbst registrieren zu lassen, Geld zu überweisen oder einen Spendenaufruf zu organisieren, wie es 2019 der Meerbuscher Handballverein unter der Leitung von Markus Knychas gemacht hat. „Durch eine andere Typisierungskampagne, bei der ich mich selbst registriert hatte, kam ich auf die Idee, ein paar Jahre später selbst so eine Aktion mit Hilfe der DKMS zu starten.“ Aus dieser Aktion wurde zwar nicht mein Spender gefunden, doch in diesem Jahr hat eine damals registrierte Person einem anderen Menschen ein zweites Leben geschenkt. „Es ist so einfach, etwas Gutes zu tun“, sagt Markus Knychas, der sich am liebsten zu Weihnachten Frieden auf der Welt wünscht.



**DKMS**  
WIR BESIEGEN BLUTKREBS

Fotos: Privat - Yana Bo on Shutterstock



# MIT DREISSIG EURO BIST DU DABEI



**B**ereits seit 2006 besteht der Kath. Förderverein „füreinander“. Damals wurde er gegründet, um in erster Linie das Pfarrzentrum Hl. Geist zu erhalten, da das Erzbistum Köln die finanziellen Mittel für zwei Pfarrheime nicht mehr genehmigte. Mit Hilfe der ca. 120 Mitglieder des Vereins, sowie einiger Großspender, konnten in den vergangenen Jahren viele Projekte realisiert oder teilweise finanziell unterstützt werden. Neben der jährlichen Instandhaltungsrücklage für das Pfarrheim Hl. Geist und dem Zuschuss für das Küsterhaus, wurde in den Anfängen ein großes Augenmerk darauf gesetzt, vorhandene kircheneigene Objekte zu sanieren, zu restaurieren oder zu verschönern. Hier muss besonders der Kreuzweg um den Dyckhof, der Siebenschmerzsweg sowie das Dach der Hl. Geist Kirche und die Pflanzung der Kaiserlinden an der Kapelle genannt werden. Mit den Jahren hat sich unsere Einstellung, welche Projekte unsere Förderung erhalten sollen, geändert. So sollten mehr die Menschen in der Gemeinde von der Existenz eines kath. Fördervereines profitieren. Die Anschaffung des Pfarrbusses wurde unterstützt und das „Schaufenster“ des ehemaligen Eine-Welt-Ladens in Hl. Geist, unter Mithilfe der Boygroup, zu einem Bücherfenster umgebaut; eine Einrichtung, die im Dorf einmalig ist und reges Interesse findet. Traditionell fördert „füreinander“ seit Jahren die Jugendarbeit in der Gemeinde. Hierzu zählen sowohl die jährlichen Sommerfahrten der kath. Jugend unter der Leitung der Jugendreferentin als auch die Jugendarbeit in der OASE. Den kleinsten Gemeindemitgliedern, der Großtagespflege Zwergental, haben wir einen Kinderbus geschenkt und dem Kindergarten Nordstraße Bewegungsmobiliar ermöglicht. Mit Beginn der Pandemie war es uns ein besonderes Anliegen, diejenigen zu beschenken, die auf

die Meerbuscher Tafel angewiesen sind. Bereits zweimal haben wir diese Institution unterstützt, die im Pfarrsaal Hl. Geist wöchentlich Lebensmittel an Bedürftige verteilt.

**R**eichlich Beispiele, die verdeutlichen, dass bereits mit einem geringen jährlichen Mitgliedsbeitrag von mind. 30 Euro, viel Gutes getan werden kann. Für die Zukunft wäre es daher wünschenswert, mehr Gemeindemitglieder für den Förderverein und die gute Sache zu gewinnen.



Fotos: Privat - Yana Bo on Shutterstock

# TUE GUTES UND SPRICH NICHT DRÜBER ... ODER DOCH?

**D**abei denke ich an die diesjährige Sternsinger-Aktion, in deren Mittelpunkt in diesem Jahr die Bewahrung der Schöpfung steht und uns explizit vor Augen führt, unter welchen extremen Konsequenzen der Klimakrise die Kinder und Jugendlichen in Amazonien bereits jetzt leben: Brandrodung, die Abholzung des Regenwalds und damit die Zerstörung ihrer Heimat und ihres kulturellen Erbes. Es ist also besonders wichtig, dass wir unsere Kinder dazu motivieren und dabei unterstützen, „Gutes zu tun“ und dieses Engagement als Zeichen auch sichtbar zu machen, in diesem Jahr für die Kinder in Amazonien. Doch ohne die zahlreichen fleißigen Helferinnen und Helfer, die zum großen Teil seit Jahren die Aktion mitorganisieren und betreuen, wäre der Erfolg Jahr um Jahr undenkbar. Bereits Anfang November beginnen die ersten Vorbereitungen für den Aktionstag: Gewänder werden gesichtet und geflickt, es werden erste Terminabsprachen getroffen und gemeinsam überlegt, wie möglichst viele Kinder für die Aktion begeistert werden können. Auf die Frage nach dem warum, was motiviert dich jedes Jahr aufs Neue, „Gutes zu tun“, erklärte mir Birgit Schwarzmann, dass es die Arbeit mit Jugendlichen und jungen Erwachsenen sei. „Es bereitet mir Freude, einfach aus dem Gespräch heraus zu erklären, zu vermitteln und für die Sache zu begeistern.“ Auch für Constance Schwarzmann ist es eben der ganz konkrete Einsatz für die „gute Sache“ und der caritative Anspruch, der sie motiviert und vor allem „die Freude an dem, was ich tue und eben zu sehen, dass ich wirklich etwas bewegen kann bei den Menschen“.

schöpft von ihrer langen Reise auf der Suche nach dem Kind in der Krippe. Doch sie hatten Zuversicht im Gepäck und waren erfüllt von dem Kind und seiner Botschaft, die bis heute unsere Hoffnungen trotz der vielen Herausforderungen und Krisen nicht erlöschen lässt. Dass diese Hoffnung niemals erlischt, sondern Jahr für Jahr als Segen an die Häuser der Menschen weitergetragen werde, das wünsche ich mir in diesem Jahr.



**F**ür mich ist es dieser besondere Moment, wenn die Kinder am Aktionstag am Ende nach ihren teils weiten Wegen, mit roten aufgeregten und verfrorenen Gesichtern zurück ins Pfarrheim kehren, aber eben nicht nur müde, erschöpft und mit einem Bärenhunger, sondern vor allem stolz und glücklich sind, dann spiegelt sich für mich auch immer das Wunder der Heiligen Nacht wider. Sicher waren die drei Könige auch er-



Fotos: Privat - Yana Bo on Shutterstock



WENN HERZ UND HÄNDE OFFEN SIND,  
DANN KANN ES WEIHNACHTEN WERDEN,  
DENN GOTTES SOHN WIRD DORT WOHNEN,  
WO MAN IHN EINLÄSST!

nach Barbara Seuffert



## LEBENDIGER ADVENTSKALENDER

Die Treffen beginnen jeweils um 17.30 Uhr. Herzliche Einladung!

Fr	01.12.2023	Altes Küsterhaus, Düsseldorfer Straße 4
Mo	04.12.2023	Frauenchor, Bethlehemkirche, Dietrich-Bonhoeffer-Straße 9
Di	05.12.2023	Pfr. Pahlke, Karl-Arnold-Straße 10
Mi	06.12.2023	Familie Hanschel, Anton-Holtz-Str. 65
Do	07.12.2023	Babsi Gerwin, Hohegrabenweg 76
Fr	08.12.2023	Familie Lomp, Mozartstraße 36
Mo	11.12.2023	Kita Marienheim, Necklenbroicher Straße 34
Di	12.12.2023	Familie Liese, Florastraße 1
Mi	13.12.2023	Kita Karl Borromäus, Nordstraße 46
Do	14.12.2023	Café „Leib und Seele“, Dietrich-Bonhoeffer-Straße 9
Fr	15.12.2023	Harald Kleutges, Alter Kirchweg 7
Mo	18.12.2023	Familie Krewer, Am Roten Kreuz 12
Di	19.12.2023	KiTa Schatzkiste, Dietrich-Bonhoeffer-Str. 9, <b>17.00 Uhr!</b>
Mi	20.12.2023	Johanniter-Stift, Schackumer Straße 10, <b>16.30 Uhr</b>

## HEILIGABEND IN GEMEINSCHAFT

Am Heiligen Abend findet für ganz Meerbusch wieder die Feier „Heiligabend in Gemeinschaft“ statt. Von 16.00 Uhr bis 21.00 Uhr dauert das weihnachtliche Beisammensein im Pfarrsaal St. Mauritius. Es werden Gäste aus Politik und Kirche erwartet, es wird gemeinsam gesungen, ein kurzes Krippenspiel wird aufgeführt, Geschichten werden erzählt und Erinnerungen ausgetauscht. Es gibt eine kleine weihnachtliche Andacht in der Kirche, eine festliche Kaffeetafel und ein leckeres Abendessen runden die Feier ab. Herzliche Einladung, den Heiligen Abend gemeinsam zu verbringen! Um Anmeldung unter Telefon 02132-2083 wird gebeten.

## STERNSINGER ZIEHEN WIEDER DURCH BÜDERICH

Das Sternsingen findet am 14.01.2024 statt. Unter dem Motto „Gemeinsam für unsere Erde – in Amazonien und weltweit“ steht der Kinderschutz im Fokus der Aktion Dreikönigssingen 2024. In diesem Jahr ziehen unsere Sternsinger wieder durch die Straßen von Büderich, um für den guten Zweck Spendengelder zu sammeln. Für diese tolle Aktion brauchen wir Unterstützung: Kinder als Könige gesucht sowie tatkräftige Helfer und Begleiter. Anmeldungen und weitere Informationen sind ab sofort bei unserer Jugendreferentin unter: Pia-Sophie.Schillings@smhg.eu möglich.

## GOTT und die WELT VERMISCHTES AUS DER GEMEINDE

## FRÜH- SCHICHT

Jeden Freitag morgens um 6.30 Uhr finden in der St. Mauritius-Kirche wieder die beliebten Frühschichten statt. Wir starten gemeinsam in den Tag in der dunklen Kirche, die mit vielen Kerzen erleuchtet ist. Wir singen, beten und erhalten Impulse zum Nachdenken und Innehalten im Advent. Anschließend gibt es im Pfarrsaal ein gemeinsames Frühstück. Herzlich Willkommen!

ES GIBT NICHTS GUTES,  
AUSSER MAN TUT ES.

Erich Kästner






# WEIHNACHTEN IN BÜDERICH

## HEILIGABEND **Sonntag, 24. Dezember 2023**

**16.00 Uhr** – Sankt Mauritius  
Christmette mit Krippenspiel für Familien mit größeren Kindern

**16.00 Uhr** – Heilig Geist  
Kinderkrippenspiel besonders für Familien mit kleinen Kindern

**16.00 Uhr** – Sankt Mauritius  
Heiligabend in Gemeinschaft: Wir feiern gemeinsam im Pfarrsaal und in der Kirche den Heiligen Abend mit Musik, Geschichten und festlichem Essen (Teilnahme kostenlos, Anmeldung im Pfarrbüro 0 21 32 – 20 83)

**18.00 Uhr** – Heilig Geist  
W<sup>2</sup> – Die neue Weihnachtsmesse 

**23.00 Uhr** – Sankt Mauritius · Christmette

## 1. WEIHNACHTSFEIERTAG **Montag, 25. Dezember 2023**

**10.00 Uhr** – Heilig Geist · Festmesse

**11.30 Uhr** – Sankt Mauritius · Festhochamt, mitgestaltet vom Kirchenchor

## 2. WEIHNACHTSFEIERTAG **Dienstag, 26. Dezember 2023**

**10.00 Uhr** – Heilig Geist · Festmesse

**11.00 Uhr** – Johanniter-Stift · Weihnachtsmesse

**11.30 Uhr** – Sankt Mauritius · Festhochamt

## SILVESTER **Sonntag, 31. Dezember 2023**

**17.00 Uhr** – Sankt Mauritius · Jahresschlussmesse mit sakramentalem Segen

## NEUJAHR **Montag, 01. Januar 2024**

**11.30 Uhr** – Sankt Mauritius · Festhochamt

**18.00 Uhr** – Heilig Geist · Festmesse

Genießen Sie die Weihnachtsfeierlichkeiten in unserer Gemeinde.



## ZEIT & ZEICHEN

 **LIEBE** getraut wurden

 **GLAUBE** getauft wurden

 **HOFFNUNG** Teil unseres Herzens bleiben



**HEILIGABEND  
IN GEMEINSCHAFT**

WIR LADEN SIE HERZLICH EIN,  
UM 16.00 UHR IM PFARRSAAL AN DER  
PFARRKIRCHE SANKT MAURITIUS  
UNSERE GÄSTE ZU SEIN.

Wenn Sie Interesse haben, bitte  
melden Sie sich im Pfarrbüro  
bis zum **18. Dezember 2023**  
oder unter 02132 - 2083 an.

 VERBUNDENE GEMEINSCHAFTEN  
SANKT MAURITIUS UND HEBELSTADT  
Pfarrbüro · 02132 - 2083



Erleben und singen Sie mit dem Projekt: Chort und der Big Band  
traditionelle und moderne Weihnachtslieder bei

**Swinging Christmas**  
Ein Mits(w)ing-Konzert

Pfarrkirche St. Mauritius  
Samstag, 23. Dezember 2023 - 15 Uhr  
Eintritt frei!



# WIR LEBEN KIRCHE ANDERS!

## PFARRKIRCHE SANKT MAURITIUS

Düsseldorfer Straße/Dorfstraße · 40667 Meerbusch

**Sa 18.00 Uhr** – Messe

**So 11.30 Uhr** – Messe

## GNADEN- KAPELLE „MARIA IN DER NOT“

Niederdonker Straße 99 · 40667 Meerbusch

**Mi 08.15 Uhr** – Messe



### PFARRBÜRO

Dorfstraße 1 · 40667 Meerbusch

Telefon: 0 21 32 – 20 83

E-Mail: [info@smhg.de](mailto:info@smhg.de)

Web: [smhg.de](http://smhg.de)

### Öffnungszeiten

Mo – Fr: 09.00 – 12.00 Uhr

## FILIALKIRCHE HEILIG GEIST

Karl-Arnold-Straße 36 · 40667 Meerbusch

**So 10.00 Uhr** – Messe

